

FDP setzt sich für TH in Kassel ein

Landesparteitag fordert Einrichtung einer zweiten Technischen Hochschule in Hessen

Offenbach (AP/ih). Der außerordentliche Parteitag der hessischen FDP in Offenbach verlangte am Sonntag in einer Entschließung eine dritte Hochschule für Erziehung (neben den beiden in Frankfurt und Gießen) an der Universität Marburg und die Planung einer Technischen Hochschule für Kassel (neben der in Darmstadt). Generell müssten zur Entlastung der Gemeinden sämtliche Schulpersonalkosten vom Land Hessen übernommen werden.

An die kommunalen Verwaltungen und Körperschaften appellierte der Landesparteitag, neben den laufenden Sportförde-

wolle. Von Kühlmann-Stumm sagte auf dem Parteitag, nicht die Freien Demokraten seien der Störenfried, sondern die CSU, die „alles unternimmt, um den Bundeskanzler fortwährend anzuschließen“.

Von Kühlmann-Stumm versicherte, daß die FDP zur Regierungskoalition stehe und auch das Koalitionsabkommen halten werde. Er kündigte ferner an, seine Fraktion werde sich mit Nachdruck für eine „lupenreine“ Verabschiedung des Steueränderungsgesetzes einsetzen. In der Frage der Lohnfortzahlungs- und Krankenversicherungsreform werde es für die FDP keinen Kompromiß geben.

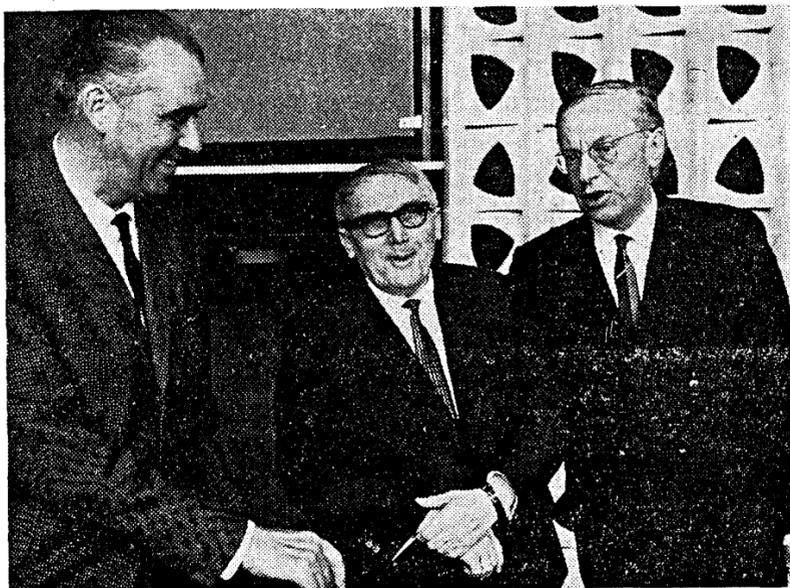
Der Frankfurter Bundestagsabgeordnete Wolfgang Mischnick versicherte, die FDP werde im letzten Jahr dieser Regierungsperiode in Bonn sicherstellen, daß im sozialpolitischen Bereich die FDP-Grundsätze stärker beachtet werden: Die Selbstverantwortung des Staatsbürgers, Schaffung von Privateigentum und Eigentumsbewahrung, Erhaltung der Kaufkraft und Vereinfachung der sozialpolitischen Gesetze. „Das ergibt die Voraussetzung für den Ausweg aus sozialpolitischer Flickarbeit zur Sozialreform“, meinte Mischnick. Die Bildungspolitik von heute, so betonte der frühere Bundesminister für Vertriebene im Blick auf die schulpolitischen Ziele der FDP bei den Kommunalwahlen, sichere auch die Finanzkraft von morgen.

Zuvor hatte der hessische FDP-Landesvorsitzende, Landtagsabgeordneter Landrat Heinrich Kohl aus der Zunahme der Zahl der eingereichten FDP-Wahlvorschläge um

etwa 30 Prozent für die Gemeindevahlen des 25. Oktober gefolgert, in Hessen wachse die Erkenntnis, daß „dem Uebermut der Regierungspartei SPD Grenzen gesetzt werden müßten und daß die Verwaltung nicht zur SPD-Domäne werden dürfe“. FDP-Ziel im Kommunalwahlkampf sei, die absolute Mehrheit einer Partei zu beseitigen und zu verhindern. Zum Kommunalwahlprogramm der FDP gehörten: Die Urwahl der Bürgermeister, mit der es nach Kohls Worten im Sommer keine Frankfurter Oberbürgermeisterkrise gegeben hätte, Einführung der Briefwahl, die nur die SPD in Hessen noch verweigere, einheitlich organisierte Polizei um der Sicherheit der Bürger willen, Einschaltung des Elternhauses in die Jugendbetreuung durch erziehungswirksame Vorträge. Ortsverbindungsstraßen für den Berufsverkehr neben den Autobahnen und Fernstraßen.

Geschmückte Altäre am Erntedankfest

Kassel (pag). Mit Blumen und Früchten aus Garten und Feld waren am Erntedankfest die Altäre in den Kirchen reich geschmückt. In den evangelischen Gottesdiensten wurde ein Aufruf verlesen, in dem die Gemeinden gebeten wurden, der Notleidenden zu gedenken und sich für die neue Sammlung „Brot für die Welt“ zu rüsten, die in der Adventszeit beginnt: „Die Not in der Welt erfordert unseren Einsatz.“ In den Lobpreis der singenden Gemeinden stimmten die Kirchenchöre ein. In der Kreuzkirche sang die Kantorei der evangelischen Jugend von Schleswig-Holstein.



Der Werkbundtag 1964 stand am Samstag im Zeichen der documenta III: Am Morgen hörten die Mitglieder des Deutschen Werkbundes im Saal der Kasseler Volkshochschule von Professor Arnold Bode einen Vortrag: „documenta III das Museum der hundert Tage“, der sich bald zu einem lockeren Dialog zwischen Sprecher und Publikum entwickelte. Freimütig und selbstkritisch ging Bode auf die Probleme der Ausstellung ein; er skizzierte ihr inneres Thema („Das große Gespräch über visuelles Denken“), berichtete über den weltweiten Erfolg und gab einen Ausblick auf documenta IV mit dem großen Thema der Architektur. Die Hörer, von Form und Inhalt des Gesagten gleichermaßen beeindruckt, spendeten anhaltenden Beifall. Der Werkbundtag schloß mit einer abendlichen Führung durch das Museum Fridericianum. Vor den Bildern wurde das Gespräch des Vormittags fortgesetzt. — Unser Bild zeigt die Sprecher des Werkbundtages, Professor Walter Rosow (links) und Professor Arnold Bode (Mitte) mit dem neugewählten Vorsitzenden Senator a. D. Dr. Adolf Arndt (rechts).

40 Jahre
Welpspartag
Alle Welt spart

Freitag
30.
Oktober

STADTSPARKASSE KASSEL
KREISSPARKASSE KASSEL

rungsprogrammen ein weiteres, auf 15 Jahre bemessenes aufzustellen und Schul-sportanlagen auch der Allgemeinheit zu öffnen. Schulhöfe müßten auch außerhalb der Schulzeit Kindern und Jugendlichen für Spiel und Sport zur Verfügung stehen.

Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Kurt Freiherr von Kühlmann-Stumm wandte sich gegen die Kritik in der Presse, die den Freien Demokraten die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen in der Regierungskoalition zuschieben



Mit klingendem Spiel zum Rathaus

Dinkelsbühler Knabenkapelle begeistert — Geschenk der Firma Voepel

Kassel (gx). Der Spielmanszug des Großen Kurfürsten hat die Werbetrömmeln sicher nicht besser gerührt, wenn es galt Soldaten für einen Feldzug zu gewinnen, als die Dinkelsbühler Knabenkapelle, die am Samstag mit klingendem Spiel das 100jährige Jubiläum der Firma Voepel verkündete. 54 junge Musikanten mit Zopferlocke, Dreispitz und schneidiger Rokoko-Uniform marschierten um 10.30 Uhr vom Textilhaus Voepel zum Rathaus, um auf der Freitreppe dem Oberbürgermeister ein Ständchen zu bringen.

Die flotte Marschmusik, die zuvor schon vom Balkon des Textilhauses ertönte, lockte Hunderte von begeisterten Zuschauern zum Rathaus. Hier stauten sich die Menschen wie beim Hessestag. Die Dinkelsbühler in ihren rotweißen Uniformen boten ein farbenprächtiges Bild und vor allem: sie legten sich mit Pauken und

Trompeten mächtig ins Zeug. Der kleine Mann mit dem gewaltigen Schellenbaum und der Tambour-Major, der mit seinem Stab ein schwungvolles Regiment führte, sahen dabei besonders drollig aus.

Als Oberbürgermeister Dr. Karl Branner auf dem Balkon erschien, wurde er zunächst mit einem donnernden Trommelwirbel empfangen. Dann überreichte ihm der Chef des Hauses Voepel, G. E. Hardt, einen diskret versiegelten Umschlag, dessen Inhalt als Jubiläumsgeschenk der Firma an die Stadt gedacht war: Zwei Schecks über insgesamt 10 000 DM, die für die Errichtung eines weiteren Altenheimes und für den Bau eines Kinderheimes verwendet werden sollen.

Unser obiges Bild zeigt Dr. Branner, der den Dinkelsbühler Musikanten mit dem inhaltsschweren Briefumschlag zuwinkt. (Aufn.: L)

Erste Reifeprüfung im Hessenkolleg

51 erwarben die Hochschulreife — Neuer Lehrgang am 15. Oktober

Kassel (nh). Im Hessenkolleg Kassel (Institut zur Erlangung der Hochschulreife) fand kürzlich die erste Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte Oberschulrat Kurt Hildebrandt. Der neue Lehrgang des Hessenkollegs beginnt am 15. Oktober mit 68 Teilnehmern.

Folgende 51 Kollegiatinnen und Kollegiaten haben die Reifeprüfung bestanden (in Klammern das Berufsziel): Ilse Arft (Volks- und Realschullehrerin), Eugen Baranowski (Arzt), Reinhold Braun (Arzt), Franz-Joachim Brinck (Arzt), Jürgen Dassaules (Jurist), Günter Eidam (Gewerbestudienrat), Wolfgang Ellert (Gewerbestudienrat), Brigitte Feldges (Volks- und Realschullehrerin), Wolfgang Fitzner (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler), Hella Fitzner-Stock (Philologin), Günter Fuchs (Gewerbestudienrat), Siegfried Fuchs (Sonderschullehrer), Walter Griesel (Gewerbestudienrat), Gerhard Gröber (Handelsstudienrat), Winfried Haase (Handelsstudienrat), Peter Hagemann (Arzt), Klaus Happel (Handelsstudienrat, Ulrich Hartmann (Volks- und Realschullehrer), Helga Herzog (Volks- und Realschullehrerin), Gerhard Hildebrandt (Handelsstudienrat), Helmut Hildebrandt (Physiker), Peter Horn (Gewerbestudienrat), Franz Jilg (Gewerbestudienrat), Walter Keck (Volkswirtschaftler), Ottomar Kesper (Chemiker), Horst Knoth (Arzt), Manfred Köhler (Handelsstudienrat), Günter Köhler (Gewerbestudienrat), Karl-Heinz

Kowalsky (Arzt), Hans-Norbert Krefß (Dipl.-Ingenieur), Uwe Lauterbach (Gewerbestudienrat), Brigitte Lengemann (Volks- und Realschullehrerin), Wolfgang Marstaller (Gewerbestudienrat), Friedhelm Plath (Diplom-Volkswirt), Hans-Jürgen Römer (Diplom-Volkswirt), Jürgen Siewert (Mathematiker), Klaus Solf (Gewerbestudienrat), Gerhard Schätzlein (Gewerbestudienrat), Kurt Scharnbacher (Volkswirt), Wolfgang Schmidt (Philologe), Wilfried Schönewolf (Handelsstudienrat), Manfred Schuster (Dipl.-Volkswirt), Peter Velm (Dipl.-Ingenieur), Werner Vogt (Volks- und Realschullehrer), Manfred Weckesser (Handelsstudienrat), Helmut Weissenbach (Fischereibiologe), Armin Winckler (Gewerbestudienrat), Norbert Winter (Volkswirt), Ilse Witzel (Philologin), Achim Wölfling (Arzt), Burkhard Zellmer (Volks- und Realschullehrer).

„Madame lebt kompliziert“ bis 9. Oktober auf dem Spielplan

Kassel (nh). Die Direktion des Atelier-Theaters in der Germaniastraße (am Goetheplatz) teilt mit, daß das Musical „Madame lebt kompliziert“ zunächst bis zum 9. Oktober auf dem Spielplan steht. Die Musik von C. A. Friedrich wurde von Jean T. Berger für den intimen Rahmen der Kasseler Aufführung neu gefaßt und um mehrere Gesangseinlagen erweitert.

Zur Genealogie der modernen Kunst

Der Philosoph und Soziologe Prof. Helmuth Plessner sprach in der letzten Vortragsveranstaltung der documenta

Kassel (HLS). Als letzter Vortragsgast in der Reihe der Abendveranstaltungen der documenta dozierte am Donnerstag der frühere (jetzt emeritierte) Göttinger Philosoph und Soziologe Prof. Dr. Helmuth Plessner über die Herkunft der modernen Kunst — manchmal mit erhobenem Zeigefinger, aber immer mit gelassenem Wohlwollen. Sein Vortrag spulte nicht einen Gedankengang nach der Devise „Genau so ist es gewesen!“ ab, sondern umkreiste mehr das Thema in immer neuen, mitunter aphoristisch zugespitzten Ansätzen, mal zurückgreifend ins 16. Jahrhundert, mal vorkreidend, mal skeptisch zum Beweise der Intellektualisierung der Kunstwissenschaft den documenta-Katalog zitierend („Ich kann es mir nicht verkneifen“), mal den französischen Maler Georges Mathieu. Und der hat sich Gedanken über die Kunst von heute gemacht, in denen im Grunde — wenn auch in optimistischerer Fassung — genau dasselbe ausgesagt wird wie zu den Urteilen von Leuten, die — so Plessner — „nicht unbedingt zu den Pro-

gressiven zählen und vom Verlust der Mitte“ reden.

Prof. Plessner begann mit der nüchternen Feststellung, daß seit Beginn unseres Jahrhunderts das „Geschäft mit dem Avantgardismus“ in Blüte stehe und die Abfolge der immer neuen Kunstrichtungen sehr wohl mit den Regeln der freien Marktwirtschaft zu begreifen sei. Die Konsumgesellschaft verlange geradezu ein ständig erneuertes Angebot des Originellen. Aber — ergänzte Plessner — die ökonomischen Begriffe erklärten nicht das Wesen der modernen Kunst, die aus einer Veränderung der Beziehung zur Wirklichkeit entstanden sei.

Diese inzwischen hinlänglich bekannte Tatsache definierte er dann so, daß sie neu erschien: wie die abgebildete Gegenständlichkeit ihren Mittelungscharakter verloren habe und zur bloßen Form erstarrt sei und wie das immer neue Spielen mit der Form und den Formen begonnen habe. Zwar bestätigten Ausnahmen die Regel (wie Francis Bacon), zwar mache sich eine „untergründige Opposition gegen den Avantgardismus“ bemerkbar, aber es sei doch so, daß die heutige Kunst beim bloßen Schaffensakt ohne jegliche Bindung ans Handwerkliche angelangt sei. Allein wichtig seien die individuellen Mittel geworden, ironisch ausgedrückt: die abstrakten Maler zeigten, wie sie malen würden,

wenn sie Bilder malen wollten. Zugespißt formulierte er: „Die ästhetische Kunst des Bewußtseins ist an die Stelle des ästhetischen Bewußtseins in der Kunst getreten.“

Er sprach auch von Beschränkungen auf „Cliquen und Claque“, von der „Abdankung der Urteilsfähigkeit“, von der Spiegelung des geistig-moralischen Verfalls im Verfall der Kunstformen, die aber auch die Möglichkeit eines Neuen einschleife, und von der kunstgeschichtlich hochinteressanten Tatsache, daß frühere Jahrhunderte den „Kitsch“ weder dem Namen noch der Sache nach kannten: „Die moderne Kunst wirft den Schatten des Kitsches.“ Dann wieder neue Gedankensprünge und Ansätze, die wieder neue Aspekte eröffneten, von manchen hätte man gern eine ausführliche Darlegung gehört, etwa was die Stellung der sogenannten Avantgarde in der Industriegesellschaft, die jede Kunstproduktion abnimmt, betrifft. Jede Gruppe 47 laufe Gefahr, den süßen Geruch von 4711 nach sich zu ziehen, witzelte er. Rasch bekannte er sich noch zur Freiheit der Kunst, ein Vortragsschluß, der immer paßt, und dann klappte er auch schon sein kunstphilosophisches Skizzenbuch zu.

Seine Zuhörer entließ er im Bewußtsein, zwar keine in sich runde, aber dafür eine an ganzen und halben Gedanken reiche Vorlesung gehört zu haben, die zum Nachdenken reizt.

Gemeinde feierte Priesterjubiläum

Pfarrer Karl König zelebrierte feierliches Dankopfer in Oberzwehren

Kassel (psb). In der Bruder-Klaus-Gemeinde in Kassel-Oberzwehren stand der gestrige Sonntag im Zeichen der Freude über das silberne Priesterjubiläum des langjährigen Ortsseelsorgers Pfarrer Karl König.

Höhepunkt aller Veranstaltungen war das feierliche Dankopfer, das der Jubilar unter Assistenz von Protonotar Anton Behrendt (Presbyter assistens) und der Diakone Pfarrer Theodor Kremer Kassel-Harleshausen und Geistl. Stud. Assessor Alois Zimmer (Kassel) in der neuen Bruder-Klaus-Kirche zelebrierte.

Neben den Mitgliedern der Gemeinde füllten auch Gläubige aus der ganzen Stadt und zahlreiche Ordensfrauen das geschmückte Gotteshaus. Auch die betagten Eltern des Jubilars aus Solingen nahmen an dem Fest teil. Der Kirchenchor unter der Leitung von Theo Gnau sang die Mainzer Dom-Messe von H. Rohr im Wechsel mit der Gemeinde.

In seiner Ansprache überbrachte Protonotar Behrendt, der als Apostolischer Visitor und Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs Splett von Düsseldorf aus die heimativvertriebenen Danziger Katholiken in ganz Deutschland betreut, die Glückwünsche seiner ehemaligen Dompfarrgemeinde von Danzig-Oliva, in der Pfarrer König als Neugeweihter „mit

allem jugendlichen Eifer und unermüdlicher Treue“ gewirkt habe.

Er bat den Jubilar, all das Bittere und Leidvolle der Danziger Zeit — vor allem bei Kriegsende und in den Monaten danach — in das Dankopfer mit einzuschließen. An die Gemeindeglieder richtete er die Aufforderung, dem Jubelpriester die Last der Verantwortung für die Seelsorge zu erleichtern und ihn vor allem durch das Gebet zu unterstützen.

Am Ende des Festgottesdienstes dankte Stud.-Ass. Zimmer im Namen des Jubilars der Gemeinde für ihre Anteilnahme und die wertvollen Gaben zum Jubiläum.

Händels „Belsazar“ szenisch

Kassel (m). Händels Oratorium „Belsazar“ wurde zum Abschluß der Kasseler Musiktage am Sonntagabend im ausverkauften Großen Haus des Kasseler Staatstheaters in einer szenischen Einstudierung durch den Regisseur Wolf Völker und in der musikalischen Einstudierung von Martin Mälzer vom Publikum mit starkem Beifall, in den sich einmal einige Buh-Rufe fügten, aufgenommen. Marlis Siemeling von der Deutschen Oper Berlin sang die Nitocris, Margarethe Ast den Perserkönig Kyrus, Dieter Niedung die Titelpartie.

VEREINSKALENDER

Jugendrunde der Internationale der Kriessoldaten: 5. 10., 20 Uhr. Treffen im Haus der Jugend.
Kasseler Bridge-Club: 5. 10., 18 Uhr. Henkel-Bahnhofsaal.
Bundessportverband. Ortsstelle Kassel: 5. 10., 19.30 Uhr. Lehrsaaal. Latenhilfe 1 47/64. Helfer.
FKK Arbeitsgemeinschaft Bund für freie Lebensgestaltung und Naturistenbund: 19-20 Uhr. Volleyball-Training: 20.00-21.30 Uhr. Gymnastik in der Wilhelmsschule, Kunoldstraße.
Lebensabend-Bewegung. Altentagesstätte. Kärlische Straße 43: 5. 10., 15 Uhr. Gesellschaftsspielgruppen.
Die ehemaligen Gendarmen treffen sich am Mittwoch. 7. 10., um 14 Uhr in Neu-Holland bei Hofmann im Druselal. Freunde willkommen.
Klub der Einsamen: 7. 10., 19 Uhr. Zusammenkunft.
KSV Hessen. Handball: 6. 10. Versammlung der AH-Mannschaft um 20 Uhr im KSV-Kibhaus.

EAM-Rentner. Wandergruppe: Treffen am 6. 10., 14 Uhr. Endstation Herkules. Abfahrt Kirchweg. 13.22 Uhr. Wanderung nach der Izeisburk.
Deutscher Schwerhörigenbund. Ortsverein Kassel. Wandergruppe: Am 6. 10., um 11.45 Uhr. Treffen Martinsplatz zur Kaffeefahrt ins hessische Berzland. Rast um 15 Uhr in Rittersheim.
Bund der Berliner und Freunde Berlins: 6. 10., ab 15 Uhr. Kaffeestunde der Berliner Damen im Café Lange.
Bund Königin Luise: 8. 10., 15 Uhr. Henkel-Gaststätten, Erntedankfest. Spenden aller Art, die für die Menschen in der Zone gedacht sind, erbeten.
Bürgerschule 24, Entlassungsjahr 1921: 8. 10., 14.30 Uhr. Treffen im Jägerhaus, Schönfeld (Feuerstraße).
Bürgerschule 24, Entlassungsjahr 1920: 8. 10., Treffen Schrebergarten, Naumburger Straße.

Sie gratulieren

Kassel. Herr Willi Jacob. Omnibus-Oberfahrer bei der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG., wohnhaft Humboldtstr. 8. steht heute 25 Jahre im öffentlichen Dienst.
Obervellmar. Herr Otto Labude. techn. Reichsbahn-Oberinspektor a. D., wohnhaft An der Siebertmühle 3. wird heute 80 Jahre alt.
Niederkaufungen. Frau M. Voigt. Niederkaufungen älteste Einwohnerin. feierte am 1. 10. ihren 94. Geburtstag.
Eigershausen. Herr Heinrich Appel. Spohrweg 5. begeht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Kasseler Basalt-Industrie. Werk Drusel. Der in Eigershausen zehnjährige Jubilar trat am 5. 10. 1923 als Akkordlader im Steinbruch Drusel in die Firma ein. 1933 erwarb er den Schießschein und wurde anschließend als Bruchmeister angestellt. In seiner rund 30jährigen Aufsichtstätigkeit hat sich kein Unfall bei Sorenarbeiten ereignet. Herr Appel ist ein Vorbild an Fleiß und Zuverlässigkeit; er hofft, noch weitere zehn Jahre seinem Betrieb dienen zu können.